

NDB-Artikel

Gregory, Caspar René evangelischer Theologe (Neutestamentler), * 6.11.1846 Philadelphia, † 9.4.1917 Neuchâtel-sur-Aisne (Frankreich). (französisch-reformiert)

Genealogie

Aus franz. Fam.; der *Ur-Gvv* René († 1797) hatte sich 1779 als franz. Offizier begeistert Lafayettes Hilfsheer f. d. amerikan. Unabhängigkeitskrieg angeschlossen u. war infolge Heirat in Nordamerika geblieben;

V Henry Duval, Leiter u. Bes. e. angesehenen Privatschule, später Konrektor am Girardgymnasium in Ph., war in puritan. Strenge ref. Presbyterianer, sparte prinzipiell nicht u. unterstützte dafür christl. Liebeswerke, bes. d. Äußere Mission, S d. Kapitäns u. Reeders Caspar Ramsay;

M Mary Jones, Engländerin, übte ihr wohltätiges, ein wenig gesetzl. Christentum;

• Cambridge/Mass. 1886 Lucy Watson, T d. →Jos. Henry Thayer (1828–1901), amerikan. Theol. (NT), mit Abbot befreundet, u. d. Martha Caldwell Davis;

1 S, 3 T.

Leben

G. besuchte zunächst die Schule seines Vaters und studierte dann Theologie an den beiden Seminaren der Presbyterianer, 1865-67 in Philadelphia und 1867-73 in Princeton. Mit achtzehn Jahren übte er begeistert für den Sklavenbefreiungskrieg bei der Miliz einige Monate als Fußsoldat und bei der Artillerie, bis zum siegreichen Frieden. „Seltsam ist, daß der gute Christ, von dem sein Freund Harnack später sagte: ‚Niemals habe ich einen Mann gesehen, der so wie er die Nachfolge Christi übte‘, vorerst nur aus Liebe zu seinen Eltern Theologe wurde“ (Friedrich, S. 11). Seine theologisch konservativen Lehrer waren der mit →Tholuck befreundete →Charles Hodge, dessen calvinistisch bestimmte „Systematische Theologie“ 1872 mit G.s Assistenz herauskam, und besonders →Ezra Abbot, der gelehrte Orientalist und Textforscher, der G. auf →K. von Tischendorf hinwies. G. konnte, frei geworden von dem Dogma der Verbalinspiration, nicht Pfarrer in seiner Kirche werden und ging 1873 nach Europa, über England nach Deutschland, nach Leipzig, zu →Tischendorf, den er nicht mehr lebend antraf; dafür trat G. aber in engen Verkehr mit →Luthardt, →Delitzsch und Fricke und zugleich mit →O. von Gebhardt und →A. Harnack. 1876 wurde G. Dr. phil. Als ihm Tischendorfs Nachlaß anvertraut wurde, trat G. dessen Erbe in der Orientierung über die handschriftliche Überlieferung des Neuen Testaments an und erarbeitete 1876-1894, unterstützt von Abbot, die

lateinische Einleitung zu Tischendorfs in 2 Bänden 1864-1872 erschie-
nener editio octava critica maior als Band III, „Prolegomena“, in 3 Abteilungen
1884, 1890 und 1894. Nach seiner 1884 erfolgten Habilitation wurde G.
1889 außerordentlicher Professor und 1891 ordentlicher Honorarprofessor für
neutestamentliche Textkritik in Leipzig.

G. war in Leipzig volkstümlich bekannt und beliebt durch seine hilfreiche
Menschenfreundlichkeit und „reine Neutestamentlichkeit“ (→Friedrich
Naumann). Auf vielen Reisen orientierte G. sich und seine Spezialwissenschaft
über zahlreiche neutestamentliche Handschriften. Zwei seiner Publikationen
widmete er 1908 und 1913 zwei bedeutsamen Handschriften, der mit dem
„Freer-Logion“ und der mit den aus Armenien stammenden „Koridethi-
Evangelien“. In sozialer Hinsicht war G. der treue und eifrige Teilnehmer an den
Tagungen des Evangelisch-Sozialen Kongresses; ebenso gehörte er mit →Fr.
Naumann zu den Christlich-Sozialen, gemäß dem „Grundton seines Lebens“:
„Der Hauptteil des Evangeliums liegt in der vollen Hingabe des Menschen an
das Reich Gottes.“ Er folgte Fr. Naumann dann im „Nationalsozialen Verein“,
wobei dieser Name auf Grund des von G. gemeinsam mit dem Frankfurter
Pfarrer Battenberg gestellten Antrages gewählt wurde. Persönlich war G. in
seiner einfachen Lebensführung Vegetarier, Abstinenzler und Nichtraucher,
aber kein Asket. – Als der Weltkrieg 1914 ausbrach, meldete sich der Deutsch-
Amerikaner G., der seit 1881 sächsischer Staatsbürger war, mit fast 68 Jahren
als Kriegsfreiwilliger und bemerkte dazu rückblickend November 1916 auf
Anfrage: „Ich bin Soldat geworden, weil ich es für meine Pflicht hielt“, nicht
zuletzt im Hinblick auf Englands Politik und auf G.s deutsche Arbeiterfreunde. In
unermüdlicher Dienstbereitschaft, meist in den Schützengräben, wurde er am
16.11.1916 Leutnant und fiel an der Westfront am Ostermontag 1917. Seines
Soldatentodes wurde in etwa 200 Blättern aller Richtungen ehrend gedacht.

Gegen →Hermann von Soden trat er 1908 und 1911 für die von ihm
verbesserte bewährte neutestamentliche Handschriftenliste ein, nachdem er
1900-09 die erweiterte und verdeutschte Neubearbeitung seines Tischendorf-
Bandes III als „Textkritik des Neuen Testaments“ in 3 Bänden herausgegeben
hatte. In der eigentlichen theologischen und exegetischen Arbeit blieb G.,
ähnlich wie Tischendorf, auffällig traditionell-konservativ. In seiner „Einleitung
in das Neue Testament“ (1909) bejahte er, bis auf den 2. Petrusbrief,
für alle neutestamentlichen Schriften die altkirchliche Überlieferung und
wandte sich in dem Vortrage: „Wellhausen und Johannes“ 1910 gegen
Wellhausens johanneische Kritik (vergleichend Brückners scharfe Urteile
darüber im Theologischen Jahresbericht 1910, 30, I, S. 281). Neben der
weithin statistischen Orientierung über den handschriftlichen Textbefund des
Neuen Testaments hat G. weniger theologisch als durch seine eigenartige
Persönlichkeit, Christlichkeit und Menschlichkeit gewirkt, auf den kleinen
Hörerkreis seines Spezialgebietes, auf weitere Kreise seiner Umgebungen
und sozialen Arbeitsgebiete und zuletzt auf die Öffentlichkeit seines zweiten
Vaterlandes, dem er mit aller Hingabe gedient hat. In diesem Sinne ist
Friedrichs bereits 1917 erschienene Biographie weniger dem Theologen als
dem deutschen Christenmenschen G. gewidmet.

Werke

Weitere W Grégoire, the Priest and the Revolutionist, Diss. Leipzig 1876;

Canon and Text of the New Testament, Edinburgh 1907;

Die griech. Hss. d. NT, 1908;

Vorschläge f. e. krit. Ausg. d. griech. NT, 1911;

Zu Fuß in Bibellanden, 1919 (*aus d. Nachlaß* hrsg. v. Guthe);

wiss. Nachlaß in d. Univ.bibl. Leipzig.

Literatur

K. J. Friedrich, Prof. G., Amerikaner, Christ, Volksfreund, dt. Held, 1917 (*P*),
⁴1941;

ders., in: Sächs. Lb. I, 1930, S. 125-31 (*P*);

H. Frankfurth, C. R. G., ein Bekenner, in: Zeitwende 2, 1926, 2, |S. 113-36;

G. Schulze-Pfälzer, Ein Herz f. uns, 1937 (*W, L*); *zahlr. Nachrufe, u. a.*

v. A. Harnack, F. Naumann, H. Barge, E. v. Dobschütz, J. Herz;

DBJ II (Tl. 1917, *W, L*);

Dict. Am. Biogr.;

RGG³

Autor

Ernst Barnikol

Empfohlene Zitierweise

, „Gregory, Caspar René“, in: Neue Deutsche Biographie 7 (1966), S. 27-29
[Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
